PUBLISHED AND DISTRIBUTED UNDER PERMIT (No. 864), AUTHORIZED BY THE ACT OF OCTOBER 6, 1917, ON FILE AT THE POST OFFICE OF OMAHA, NEBR. BY ORDER OF THE PRESIDENT
A. S. BURLESON, POSTMASTER-GENERAL

Tägliche Omaha Tribüne

Wetterbericht.

Für Omaha und Umgegend: Schön heute abend und Sonntag, etwas kälter heute abend.
Für Nebraska: Schön heute abend und Sonntag, kälter im äußersten östlichen Teil heute abend.
Für Iowa: Veränderlich heute abend, Sonntag teilweise bewölkt.

35. Jahrgang. Omaha, Neb., Samstag, den 6. April 1918. 8 Seiten.—No. 21.

Feind kommt in der Picardie zum Halten

Dieses geht aus britischen und französischen Berichten hervor; Angriff auf einer zwanzig Meilen Front geschlagen

Deutsche berichten Erfolge im Amiens Abschnitt

Britischer Bericht.

London, 6. April.—Heute Vormittag meldete Gen. Haig: „Deutsche Angriffe, welche in ziemlicher Stärke auf einer zwanzig Meilen Front nördlich der Somme während des gestrigen Tages und heute früh ausgeführt wurden, sind abgeschlagen worden."

In dem Bericht heißt es weiter: „Nördlich der Somme ist es südlich von Ayette (acht Meilen südlich von Arras und 20 Meilen nördlich von Corbie an der Somme) zu unausgesetzten Gefechten gekommen. Der Feind aber vermochte keinerlei Gewinne zu machen. Südlich der Somme, in der Nachbarschaft von Langard (eine Meile westlich von Demuin und neun Meilen südöstlich von Amiens) kam es gestern Nachmittag zu lokalen Kämpfen. Wir verbesserten unsere Stellungen durch erfolgreiche Gegenangriffe."

London, 6. April.—Gestern Abend meldete General Haig: „Starke deutsche Infanterieangriffe zwischen der Somme und in der Gegend von Bucquoy wurden heute ausgeführt; waren aber nirgend erfolgreich. Den Deutschen wurden schwere Verluste beigebracht. Heute früh verstärkte sich das feindliche Artillerie- und Grabenmörser-Feuer nördlich der Somme; demselben folgten mehrere Infanterie-Angriffe, welche den Angreifern aber nur Verluste einbrachten.

Französischer Bericht.

Paris, 6. April. — Während des gestrigen Tages hatten die Deutschen den Angriff nördlich von Montdidier nicht wieder erneuert. Unsere Truppen haben durch energische Gegenangriffe ihre Positionen wesentlich verbessert; namentlich bei Mailly-Rameval und Cantigny; die nördlichen und westlichen Ausläufer dieser Ortschaften befinden sich in unseren Händen. Die Tätigkeit der beiderseitigen Artillerie hat sich zwischen Lassigny und Noyon erhöht. Nördlich von Renaud haben wir heute Nachmittag einen weiteren Geländegewinn zu verzeichnen.

Mittwoch wurden 5 deutsche Aeroplane abgeschossen und ein Fesselballon zerstört. Dienstag und Mittwoch unternahm unser Bomben-Fluggeschwader mehrere Streifzüge und warf 23,000 Kilogramm Bomben auf feindliche Feldlager, Bahnhöfe usw. herab. Feuer wurden dadurch verursacht, namentlich auf den Bahnhöfen von Laon und St. Quentin. Es wird bestätigt, daß vom 31. März bis zum 3. April fünf weitere feindliche Aeroplane von unseren Fliegern zerstört wurden."

Deutscher Bericht.

Berlin, über London, 6. April.— In dem gestrigen offiziellen deutschen Abendbericht heißt es, daß die Deutschen seit Beginn der Offensive in der Picardie 90,000 Mann gefangen genommen und 1300 Geschütze erobert haben. Es wird ferner gemeldet, daß die Deutschen zu beiden Seiten der Somme Erfolge aufzuweisen haben und daß britische und französische Reserven bei Sturmangriffen zurückgeschlagen wurden.

Im südlichen Rußland haben die Deutschen sich in Besitz der industriereichen Stadt Ekaterinoslave gesetzt; dieselbe liegt am Dnepr, 250 Meilen nordöstlich von Odessa.

Der Bericht lautet wörtlich: „Nach hartem Ringen haben wir zwischen der Somme und dem Luce Fluß Hamel sowie die bewaldeten Höhen nordöstlich und südöstlich von Villers-Bretonneaux genommen, desgleichen die auf dem Westufer der Avre gelegenen Dörfer Castle und Mailly.

Gestern griffen wir südlich der Somme und zu beiden Seiten von Morevil an und warfen den Feind aus seinen starken Stellungen. Englische und französische Reserven drangen dann gegen unsere Truppen vor. Der Sturmangriff brach unter unserem Feuer zusammen.

Der Gegner leistete an der ganzen Front hartnäckigen Widerstand; seine Verluste sind infolgedessen ungewöhnlich schwer. Wir machten mehrere tausend Gefangene.

Den gemachten vollständigen Berechnungen zufolge wurden von der Armee des General Hutier in den Tagen zwischen dem 21. und 29. März 51,218 Gefangene eingebracht und 729 Geschütze erobert. Zusammen mit dieser Zahl beträgt die Zahl der bis jetzt gemachten Gefangenen auf über 90,000 Mann und die Zahl der eroberten Kanonen 1300.

Wegen der fortwährenden Beschießung unserer Lager bei Laon haben wir als Widervergeltung Rheims beschossen.

In der Champagne und auf dem westlichen Ufer der Maas haben wir mehrere erfolgreiche Vorstöße ausgeführt und Gefangene gemacht. Vor Verdun hat sich ein lebhafter Artilleriekampf entsponnen."

Oestlicher Kriegsschauplatz — In der Ukraine nahmen wir dem Feinde auf der Poltawa - Conatantinograd Bahn 28 Waggonladungen mit französischen Gewehren und über eine Million Artilleriegeschosse ab. Im Dnepr Tal haben unsere Truppen Ekaterinoslave nach einem Gefecht genommen."

Situationsbericht.

London, 6. April.—In dem gegen Amiens wieder aufgenommenen Riesenkampf, der seit Donnerstag d. M. im Gange ist und allem Anschein nach mit unverminderter Wut fortgesetzt wird, sendet der Feind Divisionen um Divisionen gegen die Streitkräfte der Alliierten ins Feuer. Seit Beginn der großen Offensive, am 21. März, ist nicht mit so großer Erbitterung gekämpft worden, wie in der jetzt tobenden Schlacht bei Amiens. Trotz der gewaltigen feindlichen Angriffe, haben die Legionen der Alliierten dem Feinde zähen Widerstand geleistet und dessen Angriffe, außer an zwei Punkten, abgeschlagen. Diese geringen Erfolge aber haben die Deutschen mit ungeheuren Verlusten erkaufen müssen und wiegen die gebrachten Opfer nicht auf. Südwestlich von Albert haben sich die Briten eine kurze Strecke weit zurückgezogen, und die Franzosen haben das Dorf Castle, westlich von Moreuil, während der letzten paar Tage das Sturmzentrum des Feindes, aufgegeben.

An diesem Punkte stehen die Deutschen innerhalb drei Meilen von der Paris-Amiens Bahn.

„In ihren gestrigen Abendbericht melden die Deutschen Erfolge nördlich und südlich der Somme, daß sie seit Beginn der Offensive 90,000 Gefangene gemacht und 1300 Geschütze erobert haben.

Anscheinend haben die Alliierten jetzt die Taktik eines Fabius Cunctator aufgegeben und halten nicht nur Stand, sondern geben Schlag um Schlag zurück. (Quintus Fabius Maximus wurde Cunctator — der Zauderer — genannt, weil er im zweiten Punischen Kriege nach einer Niederlage der Römer durch kluges Vermeiden jener Schlacht Hannibal ermüdete und schwächte, während Rom neue Kräfte sammelte.) Die Streitkräfte der Ententemächte stehen acht bis zwölf Meilen von Amiens in Schlachtordnung, und es ist ersichtlich, daß sie sich jetzt gegen die Feinde im Angriff befinden. Das hinter der Linie der Alliierten befindliche Gelände eignet sich zur Verteidigung vorzüglich, ist hoch gelegen und ist so beschaffen, daß der angreifende Feind offenes Feld durchqueren muß und so dem Artillerie- und Infanteriefeuer der Gegner ausgesetzt ist. Wollen die Deutschen wirklich nennenswerte Erfolge erreichen, dann ist es nötig, daß sie die gegnerische Linie an diesem Punkt durchbricht oder die beiden Flügel nördlich und südlich davon umgeht; die Kämpfe bei Albert und nördlich von Montdidier scheinen darauf berechnet, die gegnerischen Flanken zu umgehen. Daß die Alliierten dieses unter allen Umständen verhindern wollen, geht aus dem energischen Widerstand hervor, den sie dort entfalten.

Der erste Jahrestag des Eintritts Amerikas in den Krieg findet die Truppen des Generals Pershing „irgendwo" an der Schlachtlinie; wie viele und welche Truppengattungen der Amerikaner sich an dieser Schlacht beteiligen, ist nicht bekannt; doch liegt die Wahrscheinlichkeit vor, daß die amerikanische Streitmacht zahlreich ist, und entweder steht sie im Kampfgetümmel oder sie ist hinter der Schlachtfront als Reserve konzentriert.

Trotz des furchtbaren Drucks, welchem die Alliierten ausgesetzt sind, sind die Alliierten zum Gegenangriff vorgegangen und haben Teile des eingebüßten Terrains zurückerobert. Dieses gilt von dem Umkreise von Grivesnes, eine kurze Strecke nordwestlich von Montdidier und Noyon und nahe dem Dorfe Orvillers-Sorel. An diesem Punkte rechnete man mit der großen Gegenoffensive der Alliierten.

Außer in der Picardie ist es an der Westfront zu keinen größeren Gefechten gekommen, aber in Flandern und an der französischen Front weiter südlich vom gegenwärtigen Schlachtfelde sind schwere Geschützkämpfe zu verzeichnen. Rheims ist einem schweren feindlichen Artilleriefeuer ausgesetzt.

In Italien kommt es zwischen Patrouillen zu häufigen Zusammenstößen.

Einem Berliner Berichte zufolge haben deutsche und türkische Truppen die Briten nördlich von Jericho, Palästina, zum Rückzug gezwungen.

Korrespondentenberichte.

Britisches Hauptquartier in Frankreich, 5. April. (Von William Ph. Simms, Korrespondent der United Preß.) — Nach gestrigen und heutigen ziemlich wichtigen Zusammenstößen mit unseren Truppen halten die Deutschen jetzt eine keilenmäßige Anhöhe bei dem Zusammenfluß der Noye und Avre besetzt; von dort aus ist das Hauptgeleise der Paris-Amiens Bahn deutlich sichtbar, denn dieselbe befindet sich nur eine und eine halbe Meile entfernt. Von dieser Stellung aus kann man die Gemüsegärten, welche Amiens und teilweise Paris mit Vorräten versehen, überblicken.

Auch haben die Deutschen eine Keilstellung zwischen der Avre und Luce inne und eine weitere zwischen Luce und Somme.

Freitag um 8 Uhr früh versuchten die Deutschen nach einem zweistündigen Artilleriefeuer den Bahndamm südöstlich von Albert zu stürmen; 72,000 Mann setzten zum Sturm an; Dernaucourt bildete das Sturmzentrum. Der Kampf wird fortgesetzt.

Ebenso wie die Gefechte in südlicher Richtung versucht der Feind, das höher gelegene Gelände zu gewinnen; Hindenburg muß dasselbe haben, will er einen weiteren Vorstoß unternehmen.

Die deutsche Artillerie entfaltet hinter der Schlachtlinie große Tätigkeit und beschießt unsere rückwärtigen Stellungen. Hieraus ist ersichtlich, daß der Feind sein schweres Geschütz in Position bringt. Die Kathedrale zu Amiens dürfte jetzt demselben Schicksal ausgesetzt sein, wie diejenige von Rheims.

Washington und General Foch vertrauensvoll.

Washington, 6. April. — Hiesige Militärkritiker sind der Ansicht, daß die Alliierten jetzt vor Amiens starke Stellungen eingenommen haben und imstande sein werden, den Vormarsch der Deutschen nicht nur aufzuhalten, sondern diese auch zurückzuschlagen. Daß die Alliierten alles einsetzen werden, diesen strategisch wichtigen Punkt zu behaupten, wird hier allgemein angenommen. Denn der Fall von Amiens würde von tragischerer Wirkung sein, als die Einnahme von Paris, wenigstens vom militärischen Standpunkt aus betrachtet. Der wichtigen Bahnverbindungen wegen ist Amiens für die Alliierten von größter Wichtigkeit. Der Verlust der Stadt würde ein Durchhacken der britisch-französischen Verbindungslinie und ein Durchschneiden deren Zufuhrlinie bedeuten.

Mit der französischen Feldarmee. 4. April. (Von Henry Wood, Korrespondent der United Preß.) — „Die deutsche Offensive ist vollständig zum Halten gekommen; die Zukunft wird uns den vollen Umfang des Sieges, den wir bereits erfochten haben, vor Augen führen."

Diese Worte richtete General Foch an die Zeitungs-Korrespondenten, die ihn in seinem Hauptquartier besuchten. Er drückte über den Ausgang der Schlacht volles Vertrauen aus. Sich noch der an die Wand hängende große Karte wendend, auf welcher die täglich von den Deutschen gemachten Fortschritte verzeichnet sind, sagte er: „Sie sehen hier die seit dem 27. März gemachten geringen Gewinne der Deutschen. Wir haben heute den 4. April, und überall sind die Deutschen auf Widerstand gestoßen; sie sind gegen einen Damm gerannt und ihre Kraft hat sich dann verkrümmelt."

Angesichts dieser Verhältnisse kann man sich darauf verlassen, daß die Alliierten mit der denkbar größten Energie Stand halten und kämpfen werden. Frankreich und Großbritannien haben ihre Reserven in Hast zusammen gezogen; es ist aber nicht ersichtlich, ob dieselben nur dazu bestimmt sind, den Ansturm des Feindes abzuschlagen, oder ob sie in der Gegenoffensive zur Verwendung kommen sollen. Sicher ist, daß sie imstande sein werden, den Feind zum Halten zu bringen, können aber auch stark genug sein, um die Deutschen zurückzuwerfen.

Manche Autoritäten meinen, daß die Alliierten zu lange gewartet haben, um eine wirkungsvolle Gegenoffensive zu unternehmen; andere wieder, die sich auf die Feldherrenkunst des General Foch verlassen, glauben, daß dieser mit einem „Trick" zu Tage treten wird, der das Erstaunen der Welt erregen wird.

Berufst Euch bei Einkäufen auf die „Tribüne".

150,000 Mann zum Armeedienst

Strenges Vorgehen gegen Arbeitsdrückeberger, die ihr Leben auf leichte Art machen.

Washington, 6. April. — Das Kriegsamt geht mit seinen Plänen, weitere amerikanische Truppen schnell nach Europa zu befördern, voran. Autoritativ wurde bekannt, daß das erste Aufgebot der zweiten Ziehung, welches in diesem Monat einberufen wird, aus 150,000 Mann und nicht wie vorher geplant, aus 50,000 Mann bestehen wird. Es werden dies die ersten der 800,000 Leute sein, die in diesem Jahre zu den Waffen gerufen werden. Die übrigen 650,000 werden in monatlichen Abteilungen einberufen werden, deren Größe teilweise von den Verschiffungsgelegenheiten abhängen wird.

Es liegen Anzeichen vor, daß die Verschiffung von Truppen bereits im Gange ist, doch ist die strengste Zensur über die Bewegungen in Kraft. Drastische neue Maßnahmen werden in den verschiedenen Klassen unternommen werden, um darin jene Arbeitsdrückeberger, welche durch ungesetzliches Treiben ihr Leben fristen, vorzufinden. Hazardspieler, Wettenveranstalter, sowie Leute, die sich in den Billiardhallen umhertreiben, sollen in die Armee gesteckt oder zu Kriegsarbeiten verwandt werden.

Japanische Truppen in Wladivostok

Dies Vorgehen wird jedoch mit einer japanischen Invasion in Sibirien nicht in Verbindung gebracht.

Washington, 6. April. — Vom amerikanischen Konsul in Wladivostok wurde dem Staatsdepartement gemeldet, daß japanische Marinestreitkräfte dort gelandet wurden, um Leben und Gut zu schützen. Die Handlungsweise folgte einem Angriffe auf einen japanischen Offizier, der von fünf bewaffneten Russen ausgeführt wurde, einen Japaner töteten und zwei verletzten. Die gelandete Mannschaft ist gering und nur groß genug, um weitere Ausschreitungen zu verhüten.

Es verlautete offiziell, daß die amerikanische Regierung diesem Vorgehen keine politische Wichtigkeit beimißt. In anderen Worten, man sieht es nicht als mit einer Möglichkeit der vielbesprochenen japanischen Intervention in Sibirien in Verbindung stehend an. Die gelandeten Truppen stammen von einem japanischen Kreuzer, der im Hafen von Wladivostok liegt.

Seit der Rückkehr des Barons Uchida, des japanischen Gesandten in Petrograd, hat der japanische Premier klar dargelegt, daß Japan gegenwärtig nicht mit militärischen Streitkräften in Sibirien einziehen will. Die einzigen Möglichkeiten, welche dies erzwingen könnten, wären die Organisation der deutschen Kriegsgefangenen zur Beherrschung Sibiriens oder die Beschlagnahme der großen militärischen Vorräte in Wladivostok durch eine den Alliierten feindliche Partei. Die Information besagt jedoch, daß die Unruhen lokaler Natur sind.

Senator Albert's Seditionbill abgelehnt

Senator Spirk und Overlies haben den Kampf gegen die Pfarrschulen neu begonnen.

Lincoln, Nebr., 6. April.—Senator Albert hat Freitag im Senat eine Substitutvorlage für die Sedition-Bill eingereicht. Diese Albert-Vorlage war kürzer als die Hausbill. Vorlage war kürzer als die Hausbill. Es zeigte sich aber sehr bald eine heftige Oppokition, die in einen bitteren Kampf ausartete, der auf der einen Seite von den Senatoren Albert, Moriarty und Sedall, und auf der andern Seite von den Senatoren McMullen, Neal und Spirk geführt wurde. Die Debatte wurde bis Freitag nacht um 12 Uhr fortgesetzt und war wohl die bitterste in der jetzigen Legislatursitzung.

Schließlich wurde die Albert-Bill verworfen. Einige der Demokraten, die sich früher der Mehrheit angeschlossen hatten, verließen diese. Es waren die Senatoren Henry und Wallace Wilson. Man munkelt heute, daß sie auf den Wunsch des Gouverneurs Neville sich für die Haus-Bill bekannten. Ob das stimmt, muß die Zukunft lehren.

Mehrere lästige Bestimmungen der Haus-Sedition-Bill wurden jedoch gemildert oder ganz entfernt. So die Bestimmung gegen die deutschen Pastoren, die noch keine Bürger sind. Auch wurde beschlossen, daß alle Zeitungen eine Kopie beim Verteidigungsrat hinterlegen müssen. Die Uebersetzungsklausel für die fremdsprachigen Blätter verblieb jedoch.

Senator Spirk nahm seinen Kampf gegen die deutschen Gemeindeschulen wieder auf. Dies hatte zur Folge, daß Senator Overlies eine Resolution einreichte, die mit der Ausnahme eines einzigen Wortes genau so lautet, wie die ursprüngliche Spirk-Resolution. An Stelle des Wortes „banefal" (verderblichen Einflusses) setzte er das Wort „unhealthy" (ungesunden) Einfluß. Ueber diese Resolution wird heute debattiert und abgestimmt werden. Es wird ein ganz gewaltiger Druck auf die Senatoren ausgeübt, diese Resolution anzunehmen und es wäre nicht zu verwundern, wenn sie in der letzten Stunde angenommen werden würde.

Britischer Dampfer ein Tauchbootopfer

New York, 6. April. — Der Cunard Dampfer Valeria, ein Schiff von 5,865 Registertonnen, ist gemäß einer Depesche, die bei einer Versicherungsgesellschaft einlief, in der irischen See versenkt worden. Die Valeria fuhr hier am 4. März mit einem Waren-Kargo nach einem britischen Hafen ab.

Der 5. Juni als „Musterungs-Tag"

Washington, 6. April. — Der fünfte Juni wird wahrscheinlich in der amerikanischen Geschichte als „Musterungs-Tag" bekannt sein. Der 5. Juni 1917 war der Tag, an welchem die wehrpflichtigen Männer dieses Landes dem ersten Aufrufe zur Aushebung folgten, und Provostmarschall General Crowder beabsichtigt di. zweite Aushebung, solche von Männern, welche im Laufe des Jahres das Alter von 21 Jahren erreicht haben, am 5. Juni dieses Jahres vornehmen zu lassen. So lange der Krieg dauert, wird eine ähnliche Registrierung an diesem Tage erfolgen. Man glaubt, daß 500,000 körperlich taugliche Männer durch dieses Verfahren alljährlich der amerikanischen Armee zugeführt werden.

Rentenverleihung an Tolstois Witwe

London, 6. April. — Die Bolschewiki - Regierung hat gemäß einer Reuterdepesche aus Petrograd der Witwe des Grafen Tolstoi für die Aufrechterhaltung des Familiensitzes Yasnaya Poliana eine jährliche Rente von $10,000 Rubel ausgesetzt.

Drei Städte trocken.

Rock Island, Ill., 6. März.— Bei der Lokaloptionwahl hat Rock Island mit 1008 Stimmen die Prohibition eingeführt. Die Stadt war durch die Verordnung der Bundesbehörde bereits vorher beinahe trocken. Moline und Davenport sind auch bereits vorher trocken gewesen und ist es nun mit der letzten nassen Oase in dieser Gegend dahin.

3. Freiheitsanleihe heute eröffnet

Ueberall im ganzen Lande sind die umfassendsten Vorkehrungen getroffen worden, die Kampagne erfolgreich zu gestalten

Wilson und Kabinettsmitglieder halten Reden

Washington, 6. April. — Die große Kampagne für die dritte Freiheitsanleihe Amerikas hat heute im ganzen Lande ihren Anfang genommen. Die Beamten sind der Ansicht, daß das Geld schnell beisammen sein wird.

Städte und Städtchen im ganzen Lande haben ihre Vorbereitungen zu einer intensiven Verkaufskampagne getroffen. Die jeder Stadt für das Zeichnen ihres Quotums versprochene Ehrenflagge hat einen neuen Ansporn in die Kampagne gebracht. Patriotische Vereinigungen jeder Art, die Boy Scouts und Arbeiterunionen werden sämtlich an dem Erfolg der Anleihe mitarbeiten.

Präsident Wilson wird im Laufe des Tages in Baltimore eine Rede halten, wozu Tausende von Zuhörern erwartet werden. Schatzamtssekretär McAdoo wird in Philadelphia sprechen, wo eine Nachbildung der Freiheitsstatue enthüllt werden soll. Marinesekretär Daniels hält eine Rede in Cleveland, Ohio. St. Louis hat einen gesetzlichen Feiertag erklärt und in Chicago wird Billy Sunday die Kampagne eröffnen.

In den Distrikten von St. Louis, Atlanta und Dallas werden Spezialzüge mit besonderen Kriegsausstellungen, sowie Soldaten der französischen, englischen und amerikanischen Armeen für die Anleihe Ansprachen halten.

Man hofft, jeden Bürger des Landes während der Kampagne zu erreichen. Wenig Verkäufe sind am heutigen Tage erwartet, doch glauben die Verkäufer, daß sie größere Zeichnungen erhalten werden.

In Washington wird eine Parade, die alle Arten Streitkräfte einschließen soll, veranstaltet werden, während Flieger aus den Lüften Kampagneliteratur abwerfen werden.

Die Anleihe trägt 4¼ Prozent Zinsen und ist am 9. Mai 1928, also in zehn Jahren fällig. Zinsen sind halbjährlich am 15. September und 15. März zahlbar. Diese Vorteile sollten den Verkauf der Bonds sehr beschleunigen.

Die Regierungsdruckerei arbeitet fast ununterbrochen an der Herstellung der Bonds, wovon 200,000 heute noch fertig gestellt sein werden.

Heney legt Posten nieder.

Washington, 6. April.—Francis J. Heney hat sein Amt als Beirat der Bundes-Handelskommission bei deren Untersuchung gegen die Schlachthäuser niedergelegt. Beamte der Kommission sagten, daß Herr Heney seine Arbeit vollendet und die Resultate der Untersuchung der Kommission zur Zusammenstellung durch Kommissär Murdock übergeben hätte. Ein Bericht wird sobald als möglich an den Präsidenten gemacht werden.

Kein Weißbrot mehr.

New York, 6. April.—Das Backen von Weizenbrot und Semmeln wird nach dem 13. April im ganzen Lande aufhören, gemäß einer Ankündigung, die von dem hiesigen Büro des Bundes-Nahrungsmittelamtes gemacht wurde. Der Befehl, daß Brot und Semmeln nach dem angegebenen Datum 25 Prozent Weizenmehl-Ersatzmittel enthalten müssen, ist, wie es heißt, noch nicht von Washington aus erlassen worden, doch wird er jederzeit erwartet.

Lord Cecil über Amerikas Eintritt in den Krieg.

London, 6 April.—„Der Eintritt der Vereinigten Staaten in den Weltkrieg ist das größte Ereignis des Jahrhunderts, wenn nicht einer längeren Periode", erklärte Lord Robert Cecil, Blockademinister in einem Interview. „Viel ist bereits erreicht worden und viel mehr wird noch von Amerika in der Zukunft erwartet, wenn die volle Kraft der Anstrengungen Amerikas in dem tatsächlichen Kampfe fühlbar wird. Der Feind wird es bedauern, daß er Amerika zum Kriege zwang."

Schwerer Eisenbahnunfall.

Springfield, Mo., 6. April.— C. A. Welsh, von Monett, Mo., ein Expreßbote, wurde getötet und 62 Personen wurden verletzt, als ein Passagierzug der St. Louis & San Francisco Bahn, der östlich fuhr, bei Hugo, Okla., durch eine Brücke stürzte.

Keine Friedenserörterungen.

London, 6. April.—Lord Cecil, Blockademinister, charakterisierte gestern den österreichischen Bericht, daß Premier Lloyd George und Präsident Wilson willens sind, Frieden zu erörtern und daß Premier Clemenceau sie daran hinderte, als „fantastischen Blödsinn."

Irische Konvention beendet.

London, 6. April.—Die irische Konvention, welche die Frage der „Home Rule" mehrere Monate lang erwogen hatte, hat ihre Beratungen gestern beendet, wie eine Depesche der Central News Agentur besagt.

Deutschamerikanischer Nationalbund

Seine freiwillige Auflösung soll in einer Spezial-Versammlung am 11. April besprochen werden.

Das folgende Schreiben von Hrn. Adolph Timm, in Philadelphia, Pa., Sekretär des Deutschamerikanischen Nationalbundes ist spät Freitag nachmittag Herrn Val. J. Peter, Präsident des Staatsverbandes Nebraska zugegangen:

Deutschamerikanischer Nationalbund.

Einladung zu einem Spezial-Konvent.

Donnerstag, den 11. April 1918, Vormittags 11 Uhr, in der Halle der Philadelphia Turngemeinde, Broad Straße und Columbia Ave., Philadelphia, Pa.

Tagesordnung:

1. Resignation des Bundes-Präsidenten.
2. Wahl des Bundesschatzmeisters
3. Freiwillige Auflösung des Bundes.

Die Anwesenheit aller Bundesbeamten, Beisitzer und Staats-Präsidenten ist dringend geboten.

Achtungsvoll,
Im Auftrage des Bundespräsidenten
S. G. von Bosse.
Adolph Timm.
Bundes-Sekretär.

Philadelphia, 1. April 1918.

Herr Peter ist nicht im Besitze von vertraulichen Mitteilungen und weiß deshalb auch nicht, was in Philadelphia vorgehen wird. Er neigt sich jedoch der Ansicht zu, daß die Bundesbeamten vielleicht von Washington aus einen Wink kommen haben sich aufzulösen und daß die Bundesbeamten geneigt sind, diesem zu folgen, bevor ein Auflösungsbefehl infolge der drohenden Freibrief-Entziehung seitens des Kongresses erfolgt.

Taglicht-Ersparnisse.

Washington, 6. April.—Unter den guten Wirkungen, welche von dem Taglichtgesetze erwartet werden, sind die folgenden:

Millionen produktiver Arbeiter in den Vereinigten Staaten werden mehrere Jahre mehr Arbeit verrichten können, indem jeden Tag eine Stunde mehr gearbeitet wird.

Anregung der Produktion von Lebensmitteln, indem den Heimgärten mehr Zeit gewidmet werden kann.

Allgemeine Verbesserung des Gesundheitszustandes der Bevölkerung, indem eine Stunde mehr für den Aufenthalt im Freien zur Verfügung steht.

Beschleunigung von Transport und Verminderung der Anstauung, indem mehr Zeit für Tätigkeit in Lagerhäusern, Docks und Güterbahnhöfen gegeben wird.

Enorme Ersparnis von Kohlen, welche gegenwärtig in Elektrischlichtanlagen verbraucht werden.